



*Ranka Grčeva*

## **Die Rolle der deutschsprachigen Literatur und die Entwicklung der Germanistik in Makedonien**

Für eine gründliche Behandlung des Themas „Präsenz der deutschen Literatur in Makedonien“, sollten wir zunächst zwei wichtige Punkte ins Auge fassen: Erstens, die Tatsache, dass die Rezeption der deutschen Literatur in Makedonien auf Makedonisch erst dann möglich geworden ist, als die historischen, beziehungsweise politischen Bedingungen zur Aneignung dieser Literatur und Kultur auf eine kodifizierte makedonische Sprache gestoßen sind. D.h. kurz nach der Konstituierung der Republik Makedonien zunächst im Rahmen des gemeinsamen jugoslawischen Staates, und dann als eines unabhängigen Staates. Zweitens, die Diskrepanz zwischen der langen und reichen deutschen Kulturtradition und den Möglichkeiten und Bedürfnissen der makedonischen Literatur zur Aufnahme, Assimilation und Bereicherung ihrer thematischen, ideologischen und ästhetischen Werte. Dieser Prozess der Inspiration und Bereicherung, der sich entsprechend, obwohl nicht mit gleicher Dynamik, in Bezug auf mehrere europäische und außereuropäische Kulturgüter abgespielt hat, lief parallel mit dem Prozess der Selbstbehauptung der makedonischen Literatur.

Das Interesse für die deutsche Literatur, obwohl in bescheidener Form, ist in Makedonien schon im 19. Jahrhundert evident. Es ist unbestritten, dass die makedonischen Intellektuellen am Ende des 19. und besonders am Anfang des 20. Jahrhunderts die bedeutendsten deutschen Autoren entweder im Original oder in den Übersetzungen der benachbarten slawischen Sprachen gelesen haben. Zeugnisse über die Kontakte des makedonischen Kulturkreises mit der deutschsprachigen Literatur finden wir in den biografischen Quellen zweier hervorragender Namen der makedonischen Literaturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts: Jordan Hadzi Konstantinov Dzinot und Kosta Solev Racin.

In den Jahren der nationalen Konstituierung, nebst der jahrhundertelangen Tradition, ist das Bedürfnis zur verstärkten literarischen Entwicklung bemerkbar. Im Unterschied zu anderen europäischen Literaturen hat die makedonische Literatur alle Epochen und Stilrichtungen des europäischen Kulturkreises entweder überhaupt nicht oder aber in rudimentärer Form durchgemacht. Die Bemühungen, Schritt mit den neuesten literarischen Strömungen zu halten, haben unter anderem auch den Imperativ auferlegt, so schnell wie möglich die meisten literarischen und ästhetischen Errungenschaften anzueignen. Mit dieser Aneignung der weltliterarischen Werke hat sich die makedonische Literatur nicht nur quantitativ sondern auch qualitativ bereichert.

In der anfänglichen Etappe dieses Assimilationsprozesses bezüglich der deutschen Literatur ist eine sowohl psychologische als auch politische Barriere auffallend. Im Unterschied zu der Begeisterung, mit der die Werke beispielsweise der russischen, tschechischen, polnischen, französischen, englischen Literatur und später auch der außereuropäischen Literaturen übersetzt, gelesen, zitiert und empfohlen wurden, ist in den ersten Nachkriegsjahren eine große Zurückhaltung der deutschen Literatur gegenüber bemerkbar.

Diese politische und psychologische Barriere ist zu Ende der vierziger Jahre aufgehoben mit den Übersetzungen der Werke der zweifellos unbestrittenen literarischen Größen, die zu den klassischen Errungenschaften der deutschen Literatur gehören. Für den zunächstübersetz-

ten Autor, den wir paradigmatisch erwähnen, Heinrich Heine, insbesondere sein Gedicht „Lorelei“, sowie einige Gedichte aus dem „Lyrischen Intermezzo“ in den Übertragungen von Gane Todorovski und Blaze Koneski, kann man noch hinzufügen, dass neben dem Gesagten, diese Gedichte auch noch mit der Sympathie, die der Autor wegen seiner intimen Lyrik in dem makedonischen Kulturmilieu genossen hat, verbunden sind. Um so mehr, weil eben zu dem Zeitpunkt, die makedonische Literatur eine klare Tendenz zur Pflege intimer Lyrik zeigt.

Der sichere Boden der klassischen Werte wird auch in den fünfziger Jahren nicht verlassen. Dazu gehören die fragmentarischen Übersetzungen aus Schillers „Kabale und Liebe“, Goethes „Faust“, Rilkes „Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“, sowie einige Abhandlungen über Franz Kafka, Stefan Zweig und Thomas Mann. Dabei ist zu betonen, dass die Übersetzungen und Abhandlungen in der Regel Werke eminenten Kulturschaffenden, aber doch keiner Germanisten sind.

Der Geist politischer Ambitionen zum Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft in den sechziger Jahren beeinflusst nicht nur die makedonische literarische Produktion, sondern auch die Wahl der übersetzten Werke, bei der die sozialistisch orientierten Autoren wie Friedrich Wolf, Wolfgang Borchert und Bertolt Brecht Priorität haben. Das größte Interesse besteht jedoch für das Schaffen des marxistisch orientierten Bertolt Brecht und dessen politisch-literarische Ideologie. Obwohl in bescheidenem Umfang, verglichen mit seiner reichen Produktion, sind Werke aller seiner literarischen Gattungen übersetzt und popularisiert worden.

Die siebziger Jahre können wir als besonders fruchtbar bezeichnen, weil sie in die makedonische literarische Szene die Übersetzungen einer ganzen Reihe von Romanen bringen, wie z. B.: „Im Westen nichts Neues“ von Remarque, „Das Versprechen“ von Friedrich Dürrenmatt, den „Prozeß“ von Kafka, „Den geteilten Himmel“ von Christa Wolf, die „Ansichten eines Clowns“ von Heinrich Böll, „Homo faber“ von Max Frisch usw. Das ist schon ein Beweis für eine ehrgeizigere Auseinandersetzung mit der Rezeption deutscher Literatur, insbesondere weil auch die makedonischen literarischen Periodika mit einer zweigleisigen systematischen Affirmation und Popularisation deutscher Literatur beginnen: durch Veröffentlichungen von Rezensionen zu übersetzten Werken und zu den in den Schauspielhäusern aufgeführten Werken. Dadurch ist eine neue Rezeptionsmöglichkeit eröffnet.

Einen großen Beitrag in dieser Hinsicht leistet zweifelsohne auch die Institution „Strugaer Abende der Poesie“, eine poetische Manifestation, die seit 1962 traditionell jedes Jahr in der Stadt am Ochridsee stattfindet. Seit 1966 nahmen an dieser Manifestation auch deutschsprachige Autoren teil. Einige von ihnen sind heute bekannte poetische Namen geworden, wie: Hans Magnus Enzensberger, Eva Strittmatter, Paul Wiens, Ina Jun Broda usw. Mit ihrer Teilnahme an den „Abenden“ ist ihnen die Gelegenheit geboten worden, die eigene und die Poesie ihres Landes zu präsentieren. Einige von ihnen, inspiriert von der Strugaer Landschaft, von der Tradition und Geschichte des Landes, haben ihre Eindrücke in Gedichte eingestaltet. Es seien hier einige Namen erwähnt, wie: Günther Deike mit dem Gedicht „Ochrid“, Eva Strittmatter mit „Ochrid am See“ und Matthias Bronisch mit dem Gedichtzyklus „Sehnsucht nach Süden“. Im Geiste der langjährigen Tradition wurde bei den siebzehnten Strugaer Abenden der Poesie im Jahre 1978 ein Abend der Poesie der BRD gewidmet.

Einen hervorragenden Namen in der Makedonischen Germanistik hat sich wegen seiner zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten und besonders wegen seiner erfolgreichen Übersetzungen Professor Dusan Tomovski gemacht. Für seine Leistungen, zu denen wir „Das Nibelungenlied“, die Übersetzung des integralen Textes des Goetheschen „Faust“, Rilkes „Sonette an Orpheus“ und „Duineser Elegien“, „Zeitgenössische deutsche Erzählungen“ gemeinsam mit der Autorin dieses Vortrags, und viele andere zählen, wurde ihm nach seinem Tode die Goethemedaille verliehen.

Die Poesie der BRD steht im Zentrum des Interesses auch im Jahre 1980, als der höchste Preis dieser Manifestation, der Goldene Kranz der Strugaer Abende der Poesie Hans Magnus

Enzensberger verliehen wurde. Aus diesem Anlass ist, wie üblich, ein zweisprachiger Gedichtband veröffentlicht worden.

Die achtziger Jahre stehen im Zeichen eines weiten Sprungs nach vorne in dem Rezeptionsprozess der deutschsprachigen Literatur in Makedonien. Wenn wir das behaupten, ziehen wir folgende übersetzte Werke in Betracht: die Anthologie der deutschen Poesie des 20. Jahrhunderts, die Anthologie der „Österreichischen Poesie des 20. Jahrhunderts“, Manns „Buddenbrooks“, „Die Hundejahre“ von Grass, den „Steppenwolf“ und den „Demian“ von Hesse und ein paar andere, nicht weniger bedeutende Werke. Die größte übersetzerische und popularisatorische Tätigkeit üben in diesem Jahrzehnt die Mitglieder des Lehrstuhls für deutsche Sprache und Literatur wie auch andere ausgebildete Germanisten aus.

Dadurch ist eine neue Zäsur in die Dynamik und die Qualität der Aneignung deutscher Literatur in Makedonien gelegt. Als Popularisatoren hatten sich bislang makedonische Schriftsteller, Essayisten, Kritiker, usw. Verdienste erworben, die, wegen ihrer mangelnden Deutschkenntnisse, ihre Tätigkeit mittels der benachbarten slawischen Sprachen ausgeübt haben. Jetzt rücken qualifizierte Germanisten in den Vordergrund, die ihren Job bestens verstehen. Sie übernehmen die führende Rolle sowohl bei der Übersetzung wie auch bei den Veröffentlichungen wissenschaftlicher Aufsätze.

Im Jahr 1983 habe ich meine Übersetzung des „Zauberbergs“ von Thomas Mann abgeschlossen; dafür wurde mir der Prestigepreis der Kultur- und Bildungsgemeinschaft Makedoniens für das Jahr 1983 verliehen.

Das neunte Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts steht im Zeichen neuer Errungenschaften: auf dem wissenschaftlichen Plan sind eine Doktorarbeit und drei Magisterarbeiten der Mitglieder des Lehrstuhls verteidigt worden, sodass der wissenschaftliche Kader ein höheres wissenschaftliches Niveau erreicht hat.

Ranka Grčeva und Zorica Simovska treten in die Öffentlichkeit als Übersetzerinnen der Goetheschen Balladen, erschienen im Jahre 1999 anlässlich des 250-sten Geburtstags des Autors. Neben der Anthologie der „Zeitgenössischen deutschen Poesie“, erschienen 1994 im Auftrag der Strugaer Abende der Poesie, ist im Jahre 2000 auch eine Anthologie von „Zeitgenössischen deutschen Erzählungen“ als kollektive Arbeit des deutschen Lehrstuhls unter Leitung von R. Grčeva erschienen. Zu den beiden neuesten Leistungen sind auch die folgenden derselben Übersetzerin zu erwähnen: Rainer Kunze: Gedichte; Georg Trakl: Unsäglich ist alles das, o Gott...; Georg Büchner: Woyzeck.

Die Rolle des Vermittlers zwischen den beiden Kulturen übernimmt in den letzten sechs Jahren, d.h. seit 1999, auch das Institut für deutsch-makedonische Beziehungen, gegründet am Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur in Skopje. Im Rahmen seiner Tätigkeit hat es bedeutende Kontakte zwischen den Intellektuellen beider Länder hergestellt, eine Reihe von Lesungen, Kolloquien, Ausstellungen, Filmprojektionen und Ähnliches organisiert und bislang zwei wissenschaftliche Werke herausgegeben.

Das erste Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts könnten wir als Jahrzehnt eines neuen sowohl quantitativen als auch qualitativen Aufstiegs im Rezeptionsprozess der deutschsprachigen Literatur in Makedonien bezeichnen, da eine eindrucksvolle Anzahl übersetzter Werke verschiedener stilistischer Richtungen des 18., 19. und 20. Jahrhunderts zu registrieren ist. Neben den klassischen Werken der Autoren Bürger, Novalis, Hölderlin und E.T.A.Hoffmann sind auch einige Dramen von Georg Büchner und Friedrich Hebbel enthalten. Die rezeptionelle Neugierde ist nun auch in einem größeren Umfang der österreichischen Literatur, d.h. einzelnen Werken von Musil, Handke und Bachmann, und in einem kleinerem, vor allem den „Tagebüchern“ von Max Frisch, also auch der schweizerischen Literatur gewidmet.

Dank der Veröffentlichungsstrategie einiger führender Verlage, aber auch der des Kulturministeriums der Republik Makedonien, hat die makedonische Leserschaft in diesem Jahrzehnt die Möglichkeit, die Werke der deutschen Literaturnobelpreisträger wie Gerhart Hauptmann, Nelly Sachs, Heinrich Böll und Günter Grass zu lesen, aber auch die Romane

„Die Klavierspielerin“ und „Liebhaberinnen“ von Elfride Jelinek sowie „Herztier“ von Herta Müller, letzteres unmittelbar nach der Verleihung des Nobelpreises. Im Rahmen des Veröffentlichungsprogramms des Kulturministeriums sind im laufenden Jahr weitere Werke der Nobelpreisträger zu erwarten.

Im Auftrag der Leitung der „Strugaer Poesieabende“ hat die heutige Referentin ausgewählte Poesie der Autoren Rainer Kunze im Jahre 2000 und Bernhard Wieder im Jahre 2007 übersetzt.

Ein vielsagendes Zeichen für das rege Interesse an der neuesten deutschen Literatur sind die übersetzten Werke „Das Parfüm“ und „Die Geschichte von Herrn Sommer“ von Patrik Süskind, daneben die „Liebesfluchten“, „Das Wochenende“, „Die Heimkehr“ und „Der Vorleser“ von Bernhard Schlink.

Alle diese Aktivitäten, sowie die ehrgeizigen Pläne des wissenschaftlichen Nachwuchses des Lehrstuhls für Germanistik, aber auch die jährlich steigende Anzahl der Germanistikstudierenden sind eine, würde ich sagen, Garantie für einen zukunftsorientierten Rezeptionsprozess der deutschen Literatur und Kultur in Makedonien.

## **Übersetzte deutschsprachige Autoren außerhalb der Belletristik in Mazedonien 1990-2010**

*kursiv = Abhandlungen*

### **Philosophie**

Adorno, Theodor W.

1997

Beck, Ulrich

1999

Benjamin, Walter

1993, 1997

Brecht, Bertolt

1998

Cassirer, Ernst

1998

Dilthey, Wilhelm

1993, 2001

Frege, Gottlob

2004

Gadamer, Hans-Georg

1990, 2005

Hegel, GWF

2010, 1997, 1997

Heidegger, Martin

2006

Kant, Immanuel

2004

Marcuse, Herbert

1993,

Marx, Karl

1990, 1990, 1990, 1990, 1990, 1990, 1990, 1996, 2007, 2008

Nietzsche

1995, 1995, 2007, 2007, 2008, 2008, 2009, 2010

Scheler, Max

2004

Schopenhauer, Arthur

2005, 2008

Sloterdijk, Peter

1997, 1999, 1999, 2004, 2007

Spengler, Oswald

2007, 2008

Steiner, Georg

1996

Wittgenstein, Ludwig

1995, 1995,

### **Psychologie**

Freud, Sigmund

2006, 2006, 2006, 2006, 2006, 2007, 2008, 2008, 2008, 2008, 2008, 2008, 2008, 2008, 2008,

2008, 2008, 2008, 2008, 2008,

Jung, C.G.

1993, 1993, 2003, 2007, 2007,

### **Politik**

Glutz, Peter

2003

Beck, Ulrich

2003

Beichelt, Timm

2005

Hitler, Adolf

2005, 2006